



Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz  
 Groupe de travail Assistance spirituelle en cas d'urgence Suisse  
 Gruppo di lavoro Assistenza spirituale in casi d'urgenza Svizzera

# NFS-NEWS

## 2/09

April 2009

### GENERALVERSAMMLUNG AM 19.06.09 IN OLTEN

- Vormittag: Runder Tisch zum Thema: "Position und Ausbildung der Notfallseelsorge"
- Nachmittag: Generalversammlung
- Instruktion zum Benützen der neuen Website

Details folgen in den nächsten NEWS



### L'ASSEMBLÉE GÉNÉRALE LE 19.06.09 À OLTEN

- La matinée: Table ronde au thème: "La position et la formation de l'assistance spirituel en cas d'urgence"
- L'après-midi: L'assemblée générale
- L'instruction, au fait d'utiliser le nouveau site de Web

Des détails suivent dans les NEWS les plus près.

### AUS DEM VORSTAND

#### **Es ist dringend notwendig, über die Position der Notfallseelsorge nachzudenken!**

Der Vorstand hat in den vergangenen Jahren die Interessen der Notfallseelsorge erfolgreich ins NNPN (Nationalen Netzwerk Psychologische Nothilfe) einbringen können. Allerdings wurde und wird immer wieder die Frage nach der eigenen Position der Notfallseelsorge gestellt. Das hat Auswirkungen auf die Einsatzmöglichkeiten und der Ausbildung der Notfallseelsorgenden. Einerseits müssen wir ein gewisses psychologisches Know-how beherrschen, andererseits sollen und können wir als Seelsorgende etwas Spezifisches aus unserem pastoraltheologischen Hintergrund einbringen. Wie tun wird das ohne falschen missionarischen Eifer? Wie leisten wir das in Zusammenarbeit in den Care-Givern und auch den PsychologInnen? Und schliesslich, wie gehen wir mit der oft gewünschten Qualitätssicherung und Zertifizierung um?

Darum wollen wir uns im Rahmen der Generalversammlung mit folgenden Fragen beschäftigen.

- Was ist Notfallseelsorge?
- Was müssen Notfallseelsorgende wissen und können?
- Wie sollen NFS ausgebildet werden?
- Wo treffen wir uns in der Ausbildung interdisziplinär? Gibt es vorhandene Möglichkeiten gemeinsamer modularer Ausbildung? Müssen wir neue schaffen?

Zu diesen Fragen erwarten wir Stellungnahmen der Verantwortlichen und der Ausbilder unserer NFS. Aber auch die Meinungen aller interessierten sind gefragt. Zu diesem runden Tisch werden wir auch Experten von Ausbildungs- und Zertifizierungsinstitutionen einladen.

## DU COMITÉ

### Il est de façon urgente nécessaire de réfléchir la position de l'assistance spirituel en cas d'urgence!

- Qu'est-ce qui est l'assistance spirituel en cas d'urgence?
- Que doivent savoir et pouvoir les assistantes et assistants?
- Comment devrait être formé d'urgence en l'assistance spirituel en cas d'urgence?
- Où est-ce que nous nous rencontrons interdisciplinaire dans la formation? Est-ce qu'il y a possibilités disponibles de formation modulaire et commune? Est-ce que nous devons faire nouveau?

À ces questions, nous attendons prises de position des responsables et des formateurs de l'assistance spirituel en cas d'urgence. Mais aussi les opinions de tout l'intéressé sont exigées. À cette table ronde, nous inviterons aussi des experts des institutions de formation et de certification.

## AN DIE VERANTWORTLICHEN UND AUSBILDNER DER NFS

Reserviert euch bitte den **19.06.09!**

Stellt uns bitte eure Einsatzkonzepte und Ausbildungskonzepte zu, damit wir sie in den NEWS aller sichtbar machen können!

## AUX RESPONSABLES ET DES FORMATEURS DE L'ASSISTANCE SPIRITUEL EN CAS D'URGENCE

Réservez-vous s'il vous plaît le **19.06.09!**

Livrez-nous s'il vous plaît vos projets d'engagement et de formation afin que nous puissions les faire visiblement dans les NEWS aux tous ceux qui s'intéressent!

## INFORMATIONSDREHSCHIEBE

### Interreligiöser Prayer Room im Flughafen Zürich eröffnet

*Im Flughafen Zürich ist am 25. März der interreligiöse Prayer Room feierlich eröffnet worden. Mit dem Gebetsraum in der Transitzone hat die Flughafenbetreiberin Unique auf Initiative des ökumenischen Flughafenpfarramts einem grossen Bedürfnis von Passagieren und Mitarbeitenden entsprochen.*

In der neuen Non-Schengen Transferzone D werden zusätzlich zum Prayer Room mit den Day-Rooms (Tageshotel), einer Cafeteria, einer Ruhezone sowie der Asylunterkunft weitere Dienstleistungen angeboten. Der interreligiöse Gebetsraum, welcher in Zusammenarbeit mit der reformierten und katholischen Kirche und in Absprache mit den muslimischen und jüdischen Religionsvertretern erstellt worden ist, soll Transitpassagieren, Pilgergruppen, Asylsuchenden und Mitarbeitenden einen zusätzlichen Ort der Stille und des persönlichen Gebets ermöglichen. Das Flughafenpfarramt ist zuständig für allgemeine Anfragen bezüglich der Nutzung des Raumes. Finanziell



wird der Prayer Room von Unique getragen. Der Raum stellt eine Ergänzung zum bereits seit 1998 landseitig bestehenden interreligiösen Andachtsraum dar. Dieser Andachtsraum im Check-in 2 bleibt die Anlaufstelle des Flughafenpfarramts für seelsorgliche Begleitung und für regelmässige, gottesdienstliche Angebote. Anders als hier werden die Seelsorgenden im Prayer Room nur nach Bedarf präsent sein.

Federführend in der architektonisch-gestalterischen Umsetzung des Prayer Room war das Architekturbüro Meierhofer Munz in Zusammenarbeit mit dem Flughafenpfarramt. Der Raum besticht durch das farbenintensive Glasband an der Wand, dessen Licht den Gebetsraum durchflutet. Durch einen schalldämmenden Vorhang kann der Raum – je nach Bedarf - unterteilt werden, sodass Besucher in ihrer je eigenen Tradition Einkehr halten können.

Mit dieser Einrichtung erhält der Flughafen Zürich ein weiteres spirituelles Angebot in der Transitzone, welches in ähnlicher Form bereits an zahlreichen Flughäfen in aller Welt besteht. Das Flughafenpfarramt freut sich sehr über die ideale Lage und die gelungene Realisierung dieses neuen Kultortes, an dem Menschen unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit oder Weltanschauung Stille und Einkehr finden.

Zürich-Kloten, 25. März 2009, Ökumenisches Flughafenpfarramt

### **Neue Homepage des Flughafenpfarramtes Zürich**

Rechtzeitig auf den Jahresanfang konnte unsere Homepage nach 7-jährigem Bestehen erneuert werden. Dank dem professionellem Support und Know how des Kirchl. Informationsdienstes Zürich KID (Webmaster Peter Morger) konnten wir diese modernisieren und ein paar neue Elemente einfügen. Es fehlen zwar noch kleinere Anpassungen; diese werden im Laufe des Monats Januar 09 noch eingefügt.

Wir hoffen mit diesem aufgefrischten Auftritt einen schnellen und praktischen Überblick über unsere Dienste zu ermöglichen, die wir seit dem 1. 2. 1997 im Auftrag der beiden Landeskirchen am Flughafen Zürich wahrnehmen. Dabei lassen wir uns nach wie vor vom Leitmotiv lenken, mit den Menschen in unterschiedlichen Umständen unterwegs zu sein - "in transit with you"! <http://www.flughafenpfarramt.ch/>.

## **Auch Seelsorger kommen mit Blaulicht**

*Von Sonja L. Bauer. Aktualisiert am 11.12.2008*

*Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr sind sofort vor Ort, wenn sie benötigt werden. Was aber, wenn aus einem Unfall eine Katastrophe wird, wenn es gar Tote gibt? Wer kümmert sich um Angehörige und Betroffene vor Ort?*

Auf einen Schlag ist nichts mehr, wie es war: Unfälle, Katastrophen und Gewaltakte verändern das Leben eines oder mehrerer Menschen in Minuten. Treten sie ein, kümmern sich Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei um Verletzte, helfen, bannen Gefahren und organisieren.

Da bleibt kaum Zeit, sich denjenigen zu widmen, die daneben stehen. Menschen, die manchmal schreien, wenn sie Schreckliches und Unfassbares mit ansehen müssen – und manchmal stumm bleiben. Oft haben sie in der Sekunde einen geliebten Menschen verloren, mussten zusehen, wie andere Menschen zu Tode kamen. Oder ihnen wird eine Todesnachricht überbracht – später –, und sie sind allein zu Hause.

«Hier kommen wir zum Einsatz», sagt Hans Zaugg, einer der acht Einsatzleiter des Care Team Kanton Bern. «Damit die Menschen nicht allein sind in der akuten Not.» Zaugg ist seit dreissig Jahren Pfarrer. Sein Erfahrungsspektrum ist weit. Er arbeitete als Pfarrer in Huttwil, als Gefängnisseelsorger im Amt Trachselwald, als Feldprediger in der Armee und heute als Pfarrer in Oberdiessbach. Er ist Vater von drei erwachsenen Kindern und seit acht Jahren – seit der Umsetzung der Notfallseelsorge-Idee im Kanton Bern – nebenamtlich im Dienste der Krisenintervention vor Ort.

### **Erste Hilfe für Seelen**

«Die Idee zur Notfallseelsorge entstand aus Not» sagt Zaugg. «Die Pfarrer waren nicht mehr immer rund um die Uhr erreichbar. Und Katastrophen ereignen sich nicht nur zu Dienstzeiten.» Der Geburtsort der Notfallseelsorge allerdings war in Deutschland. Genau: in Eschede beim grossen Eisenbahnunglück 1998



Hans Zaugg will bei Katastrophen den Angehörigen von Todesopfern nicht den Rücken zukehren. (Bild: Fotograf/zvg)

Das Grossereignis forderte alle Einsatzkräfte aus der Umgebung. Zusätzlich wurden Pfarrer und Psychologen aufgebeten – und kamen teilweise menschlich, zeitlich und zahlenmässig an ihre Grenzen. Im Kanton Bern löste 1999 das schwere Unglück am Saxetenbach im Berner Oberland die Schaffung der Notfallseelsorge aus. «Der Tod vieler junger Touristen aus Übersee zeigte, dass Seelenbeistand in akuter Not unbedingt nötig ist.» Kurz darauf wurde die Berner Care-Organisation, anfänglich Psychologische Erste Hilfe (PEH) genannt, durch den Regierungsrat ins Leben gerufen. Seit zwei Jahren heisst sie offiziell «Care Team Kanton Bern». Das Careteam untersteht der kantonalen Polizei- und Militärdirektion und ist Teil des Amtes für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär.

### **Erste Hilfe für die Seelen**

«Ziel des Careteams ist es, den verletzten Seelen erste Hilfe zu leisten», sagt Zaugg. «Wir sind die psychologischen Erstbetreuer bei extrem belastenden Ereignissen jeglicher Art und unterstützen Betroffene emotional und praktisch.» Das Team hat heute 148 Mitglieder. Davon sind 82 Fachpersonen (Psychologen, Pfarrer) und 66 «Care Givers»; das sind Helfer aus verschiedenen Berufen, mit Ausbildung, Erfahrung in der Betreuung und Lebenserfahrung. Interessierte durchlaufen einen Ausbildungskurs, in dem die Zusammenarbeit mit Ersthelfern gelehrt, über Rechtsfragen informiert und der Umgang mit den Medien nähergebracht wird. Sie lernen Teamarbeit und erhalten psychologisches Grundwissen (falls dies nicht bereits vorhanden ist). Danach folgt ein siebentägiges Praktikum bei der Sanitätspolizei (Sano) in Bern. «Wer von der Sano als ungeeignet erklärt wird, kann nicht ins Team aufgenommen werden», sagt Zaugg. «Das klingt zwar hart, aber in Krisensituationen braucht es stabile Helfer.» Danach folgt jährlich ein siebentägiger Wiederholungskurs. Alarmiert wird das Careteam über die Nummer 144 der Sanitätspolizei Bern (auch über 112 und 117 möglich).

Als Careteammitglied müsse man allerdings keineswegs «knallhart» sein, betont Zaugg. «Als ich einer Frau die Todesnachricht ihres tödlich verunglückten Mannes überbringen musste und sie mit ihrem Baby auf dem Arm die Türe öffnete, wurde auch ich von Gefühlen überwältigt.» Voraussetzungen für die Careteamberufung seien Motivation und Begabung, Herz und Verstand, Mut, Wille, Robustheit, aber auch Feingefühl und die Bereitschaft zu interdisziplinärer Zusammenarbeit und zu unregelmässigen Einsätzen. «Vor Ort geht es darum, Betroffene zu trösten. Es braucht nicht zwingend viele Worte.» Manchmal sei man einfach da und höre zu. «Manchmal braucht es Unterstützung bei Planung und Organisation, manchmal reicht ein Stück Schokolade.» Und was im Einsatzrucksack auch nicht fehlen darf, ist der Teddybär, um Kinderseelen zu trösten

### **Einfach, echt und ehrlich**

«Wir bleiben so lange vor Ort, wie wir gebraucht werden. Zwei, drei Stunden.» Bis Angehörige, Freunde oder der Gemeindepfarrer da seien. Beim Hochwasser in Brienz von 2005 blieb Zaugg gar tagelang im Oberland. «Es gibt Einsätze, die seelisch lange beschäftigen, obwohl wir wissen, dass wir den Kontakt mit Betroffenen nicht halten können – mit ganz wenigen Ausnahmen. Selbst wenn es einen dazu drängt.» Denn Notfallseelsorge beschränke sich auf die Erstbetreuung. Und was ist das Wichtigste bei der Careteamhilfe? «Sie muss einfach, echt und ehrlich sein!» (Berner Oberländer)

### **Kommentar: Kommen die Seelsorger mit Blaulicht?**

*Der Titel ist reisserisch, klar, aber ich finde ihn beachtenswert. Natürlich kommen wir in der Regel nicht mit einem Dienstfahrzeug und Blaulicht zum Ereignisort. Allerdings dürfen manchmal die Berner Care Team-Leute – vor allem dann, wenn sie den 7-tägigen WK auf der San Pol Bern absolvieren – mit der Ambulanz an den Ereignisort fahren.*

*Unser Ziel als NFS ist es ja, möglichst schnell zu reagieren, wenn Polizei, Rettungssanität und andere (eben richtige) „Blaulichtorganisationen“ uns rufen. Nach allgemeinen Erfahrungen treffen NFS meist in-nerhalb einer halben Stunde dort ein, wo sie benötigt werden. Diese hohe Verfügbarkeit in einem Milizsystem ist meines Erachtens ein Markenzeichen der NFS.*

*Klar kann manchmal ein Alarm zu einer schwierigen Zeit eintreffen: in einem Gottesdienst, in einer Unterrichtsstunde, einer Sitzung, einem wichtigen Gespräch usw. Aber ich hatte bisher immer das Verständnis der Einsatzkräfte erfahren, wenn ihnen mitgeteilt wurde, dass die NFS etwas später eintreffen wird. Und schliesslich arbeiten wir ja meist in einem Team, sodass eine Kollegin, ein Kollege in den Einsatz gehen kann, wenn wir einmal verhindert sind. Doch die meisten unserer NFS sind eben schnell erreichbar und flexibel in ihrer Zeiteinteilung.*

*Paul Bühler*

## **Balises pour une assistance spirituelle et psychologique d'urgence**

**La psychologie d'urgence** consiste à accompagner et soutenir les personnes concernées ainsi que leur entourage immédiatement après un événement extraordinaire potentiellement traumatisant. Elle entend activer les ressources afin de rétablir le bien-être psychique et social et contribuer ainsi à éviter les dommages subséquents.

L'intervention auprès de personnes aux prises avec des événements dramatiques est avant tout un acte social visant à accueillir l'individu, dans un simple sentiment de préoccupation pour ce dernier. Parfois, il s'agit tout bonnement de palier à la désintégration du tissu social, auprès de personnes ne pouvant faire appel à des proches.

C'est lors de ce contact que l'intervenant est à même d'évaluer la forme que devrait prendre son soutien, la réponse ne pouvant en aucun cas être standardisée.

**Il s'agit de développer des pratiques qui mobilisent, individuellement et collectivement, les ressources des personnes victimes de crises et de traumatismes, celles qu'elles peuvent trouver dans leur contexte, dans leur histoire. Il s'agit de mobiliser les énergies personnelles et le soutien mutuel.**

**La psychologie d'urgence** vise une approche psychosociale et spirituelle. Ce n'est pas une action psychothérapeutique ni religieuse.

L'intervenant formé dans ce domaine doit être capable d'utiliser les connaissances assimilées de manière critique et souple ; il doit connaître ses propres limites et se rendre compte des conséquences d'un traumatisme pour lui-même. Il ne doit pas en dépendre financièrement, ne pas se proposer personnellement pour assurer un suivi à long terme.

L'intervenant n'est là que pour un temps. Plutôt que de s'imposer comme ressource, il cherche à mobiliser en premier lieu celles des personnes impliquées, puis de leur entourage. Son approche est minimaliste : faire le moins possible, mais tout ce qui est indispensable. Offrir une présence et accorder un maximum de contrôle et de maîtrise à la personne.

L'intervenant est tenu de développer une réflexion éthique sur son intervention. Il doit être en mesure, par exemple de cadrer ou de refuser un mandat dans certaines situations, notamment lorsqu'un organisme cherche par ce biais à se défaire de sa responsabilité.

**La prise en compte de la dimension spirituelle** de la personne est un aspect primordial en psychologie d'urgence. Il s'agit d'aider la personne à retrouver du souffle et de lui permettre de percevoir ce qui la relie à la Vie en lui permettant d'explorer l'une ou l'autre des dimensions de la spiritualité. Les intervenants des Equipes de Soutien d'Urgence prendront en compte notamment les six champs suivants de la spiritualité de manière à aider les personnes impliquées à mobiliser leurs ressources intérieures.

### **Six champs de la spiritualité :**

**Le sens** : *Comment est-ce que je comprends ma vie passée, présente et future ? Comment est-ce que je comprends ce qui m'arrive ?*

**La transcendance** : *Comment est-ce que je comprends ce qui précède et dépasse notre monde ? Comment est-ce que je m'y sens relié ? Qu'est-ce que je vis en relation avec Dieu (une force, un être suprême) ?*

**Les valeurs** : *Qu'est-ce qui est important pour moi, qui oriente ma vie et me permet de faire des choix ?*

**L'identité** : *Comment est-ce que je comprends ma place dans le monde et parmi mes proches, ma valeur, le rôle que je joue, les masques que je mets ?*

**L'appartenance** : *Comment est-ce que je comprends et vis un attachement au monde, aux autres, à Dieu ? A qui, à quoi est-ce que je me sens relié ?*

**Les rituels** : *Qu'est-ce qui m'aide à structurer mon temps, à marquer les moments forts de ma vie et à manifester les valeurs qui me sont importantes ?*

**Le soutien psychosocial et spirituel** immédiat peut s'adresser à

- Des survivants et des témoins de crise plongés en situation de détresse majeure
- Des victimes de violences en situation de détresse majeure
- Des familles au moment de l'annonce du décès soudain ou violent d'un proche
- Des intervenants éprouvés par la réalité à laquelle ils ont été confrontés

## **Leitlinien für die Notfallseelsorge**

**Die Aufgabe der Notfall-Psychologie besteht** darin, die betroffenen Personen und ihre Umgebung nach einem potentiell traumatisierenden ausserordentlichen Ereignis unverzüglich zu begleiten und zu stützen. Sie zielt darauf hin, die Ressourcen zu aktivieren, das psychische und soziale Wohlbefinden wiederherzustellen und so dazu beizutragen, um spätere Schäden zu vermeiden.

Die Intervention bei Personen die dramatischen Ereignisse erlebt haben ist vor eine soziale Handlung, die den Einzelmenschen mit seinen Gefühlen annimmt. Manchmal geht es sich einfach darum jenen Personen, welche keine Angehörigen um Hilfe bitten können, eine Treppe zu bieten, damit sie sich im sozialen Netz einfinden können.

Anlässlich des ersten Kontaktes muss der Helfer abschätzen können, was dem Betroffenen eine Stütze sein kann. Dabei gibt es nicht einfach ein Standartverhalten.

**Es handelt sich darum, herauszufinden, welche persönlichen und kollektiven Ressourcen die von Krisen und Traumen Betroffenen aus ihrer persönlichen Lebensgeschichte mobilisieren und entwickeln können. Weiter geht es darum, die persönlichen Energien und das soziale Netz zu mobilisieren.**

**Die Notfall-Psychologie strebt** eine psychosoziale und geistige Bewältigung eines Ereignisses an. Dies ist weder eine psychotherapeutische noch eine religiöse Handlung.

Der Intervenierende, der in diesem Bereich ausgebildet ist, muss fähig sein, seine Kenntnisse kritisch und anpassungsfähig anzuwenden. Er muss seine eigenen Grenzen kennen und muss sich selber über die Folgen eines Traumas im Klaren sein. Er darf damit keine finanziellen oder persönlichen Vorteile verfolgen.

Der Intervenierende ist nur kurze Zeit dort. Anstatt sich als Helfer aufzudrängen, versucht er zuerst die Ressourcen der betreffenden Person und die ihrer Umgebung zu mobilisieren. Sein Motto heisst: das Notwendige und zugleich das mindest Mögliche zu tun: Präsenz anzubieten und der Person zu helfen, damit sie ein Maximum an Kontrolle und Beherrschung erlangen kann.

Der Intervenierende ist gehalten ethische Überlegungen über seine Intervention zu entwickeln. Er muss zum Beispiel bereit sein ein Mandat in gewissen Situationen abzulehnen, besonders, wenn ein Betroffener versucht, sich seiner eigenen Verantwortung zu entledigen.

**Die Annahme der geistigen Dimension** einer Person ist ein ursprünglicher Aspekt in der Notfall-Psychologie. Es handelt sich darum, der Person zu helfen, ihren „Atem“ wiederzufinden und ihr zu ermöglichen, das wahrzunehmen, was sie mit dem Leben verbindet, ihr zu erlauben, die eine oder andere Dimension des Spirituellen zu erforschen. Die Intervenierenden in den Care-Teams werden besonders die sechs nächsten Felder der Spiritualität in Betracht ziehen, um den Betroffenen zu helfen, ihre inneren Mittel zu mobilisieren.

**Der Sinn:** *Wie verstehe ich mein vergangenes, anwesendes und zukünftiges Leben? Wie verstehe ich das, was mir geschieht?*

**Die Transzendenz:** *Wie verstehe ich das, was unserer Welt vorangeht und überschreitet? Wie fühle ich mich dort angebunden (religio)? Was erlebe ich in der Beziehung mit Gott (einer Kraft, einer höheren Macht)?*

**Die Werte:** *Was ist für mich wichtig, wer orientiert mein Leben und ermöglicht mir, Entscheide zu treffen?*

**Die Identität:** *Wie verstehe ich meinen Platz in der Welt und unter meinen Mitmenschen, mein Wert, die Rolle, die ich spiele, die Masken, die ich anziehe?*

**Die Zugehörigkeit:** *Wie verstehe ich und erlebe die Beziehung zur Welt, zu den anderen, Gott? An wen, was fühle ich mich angebunden (religio)?*

**Die Rituale:** *Was trägt dazu bei, meine Zeit zu strukturieren, die eindrücklichen Momente meines Lebens zu bemerken und die Werte zu zeigen, die mir wichtig sind?*

Impressum: Paul Armin Bühler, Sekretär AG NFS CH, Hauptstr. 32, 4528 Zuchwil SO  
Tel. 032 685 32 82, F: 032 685 33 82, [agnfs@notfallseelsorge.ch](mailto:agnfs@notfallseelsorge.ch)

Beachten Sie unsere Website: [www.notfallseelsorge.ch](http://www.notfallseelsorge.ch)